

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XV
Einführung.....	1
Erster Teil. Die Etymologie der Schuld und ihre Bedeutung für das Strafrechtssystem	9
§ 1. Was heißt Schuld? Zur dreifachen Bedeutung des Schuldbegeiffs.....	9
A. Schuld als Verursachung („etwas verschuldet haben“)	10
I. Das kausale Verständnis der Schuld.....	10
II. Die aristotelische Ursachenlehre und die Dichotomie der Schuld	10
III. Die Bedeutung des Perspektivendualismus für das Willensfreiheitsproblem.....	11
B. Schuld als Vorwurf („jemanden beschuldigen“)	15
C. Schuld als Verpflichtung („zu etwas verschuldet sein“)	15
§ 2. Die dreifache Schuld des Straftäters als Fundament des Strafrechtssystems.....	16
Zweiter Teil. Die strafrechtliche Schuldzuschreibung:	
Schuld als Verursachung der Normverletzung	17
§ 3. Der normative, alltagstheoretische Begriff der Ursache	17
§ 4. Schuldzuschreibung als alltagspsychologische Kausalattribution	19
A. Die naive Verhaltenstheorie (Heider): Person oder Situation?.....	19
B. Die zwei Stufen der Kausalattribution	20
I. Intuitive Attributionsstufe = interne Attribution (Erste-Person-Perspektive)	20
II. Rationale Attributionsstufe = externe Attribution (Dritte-Person-Perspektive)	21
C. Adressat und Perspektive von Schuldzuschreibungen	24
I. Persönliche Selbstzuschreibung des Handelnden	24
II. Soziale Fremdzuschreibung des Beobachters	25
III. Akteur-Beobachter-Unterschied	25
D. Morale Stufen der Schuldzuschreibung	26

E.	Willensfreiheit als Zuschreibungsgrundpunkt.....	27
F.	Die ethische Praxis des Lobens und Tadelns.....	29
§ 5.	Relevanz der alltagspsychologischen Kausalattribution für die strafrechtliche Schuldzuschreibung	30
A.	Ist indeterministische Willensfreiheit notwendige Bedingung strafrechtlicher Verantwortlichkeit?	31
I.	Das „Werturteilsargument“: Indeterministische Willensfreiheit als Voraussetzung des im Schuldvorwurf enthaltenen Unwerturteils	31
II.	Das „Zweckmäßigkeitssargument“: Indeterministische Willensfreiheit als funktionale Voraussetzung von Strafdrohungen und Strafen	34
1.	Unvereinbarkeit von indeterministischer Willensfreiheit mit Sollensforderungen und Präventionsstrafen.....	35
2.	Fatalistische Fehldeutung des Determinismus	37
III.	Das „Legitimationsargument“: Indeterministische Willensfreiheit als Voraussetzung legitimer strafrechtlicher Verantwortlichkeit	38
IV.	Trennung zwischen normativer Zuschreibung der Verantwortlichkeit und Freiheitsfrage	42
B.	Die Abbildung der moralischen Stufen der alltagspsychologischen Schuldzuschreibung im Strafatsystem	44
C.	Kritische Prüfung der Zuschreibungspraxis	46
§ 6.	Strafrechtsdogmatische Implikationen einer alltagspsychologischen Schuldzuschreibung	47
A.	Schuld.....	47
I.	Schuld als soziale Fremdzuschreibung strafrechtlicher Verantwortung	47
II.	Schuld als Kausalität der anormalen Persönlichkeit des Täters ...	50
III.	Schuld als Inbegriff der Strafbarkeitsvoraussetzungen	52
IV.	Schuld als „Freiwilligkeit der Tatbegehung“	53
B.	„Justification“	54
I.	Schuldausschluss als generelles Nicht-Andershandeln wegen anormaler externaler Umstände („äußerer psychischer Zwang“) 55	55
1.	Rechtfertigende Notlagen	56
2.	Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	56
a)	Grundgedanke	56
b)	Gesetzliche Regelung	57

c) Tradition einer generalisierenden Lehre der Unzumutbarkeit	58
II. Die Irrelevanz des individuellen Nicht-Andershandelnkönnens für den Schuldausschluss	60
C. Schuldfähigkeit	61
I. Kritik des indeterministischen Schuldfähigkeitsbegriffs der h. M.	61
1. Zur Aporie der Feststellung einer indeterministischen Einsichts- und Steuerungsfähigkeit	62
2. Der vermeintliche „Ausweg“: Die normative Zuschreibung des indeterministischen Rechtmäßighandelnkönnens	64
a) Vermutungslehrn.....	64
b) Fiktionslehrn	66
3. Verstoß gegen den Zweifelssatz „ <i>in dubio pro reo</i> “	68
4. Das Fehlen einer exklusiven Schuldstrafe	72
5. Die fehlende Begrenzung der strafrechtlichen Haftung	75
II. Schuldfähigkeit als askriptiver Begriff	77
III. Der alltagspsychologische Schuldfähigkeitsbegriff	81
1. Schuldfähigkeit als Zuschreibungsfähigkeit.....	81
a) Schuldunfähigkeit als fehlende Kompetenz, die Normgeltung zu beschädigen	82
b) Schuldunfähigkeit als „vornormative Enttäuschung“ im Sinne Luhmanns	83
c) Strafrechtswissenschaftliche Fehldeutungen der Luhmann'schen Theorie	84
aa) Jakobs	84
bb) Hoyer	88
cc) Frister.....	89
dd) Neumann.....	91
2. Wollensbezogene Schuldunfähigkeit.....	92
a) Die grundsätzliche Unbeachtlichkeit psychischer Störungen für die Entstehung eines Normgeltungsschadens im Alltag.....	93
b) Die fortbestehende strafrechtliche Verantwortung Schuldunfähiger nach den §§ 63, 64 StGB	95
c) Fehlendes zuschreibungsfähiges Wollen wegen sichtbar anormaler Täterpsyche („innerer psychischer Zwang“) ...	96
d) Geringe Schwere der Tat (Erheblichkeitsschwelle)	99

e) Verhältnis zu funktionalen Schuldfähigkeitsbegriffen...	101
3. Handlungsbezogene Schuldunfähigkeit.....	105
a) Kritik des ontologischen Handlungsbegriffs der h. M. ...	106
aa) Zur Aporie einer voluntativ bestimmten Handlung	106
bb) Die Handlung als askriptiver Begriff	107
b) Fehlende zuschreibungsfähige Handlung wegen unwiderstehlichen physischen Zwangs	108
c) Verhältnis zu funktionalen Handlungsbegriffen	110
4. Neufassung des § 20 StGB	111
5. Schuldfähigkeit als exklusive Feststellung strafrechtlicher Verantwortung	113
6. Schuldfähigkeit als Eingriffsgrenze.....	113
IV. Annex: Zur Schuldfähigkeit von Robotern.....	114
D. Verbotsirrtum	115
I. Kritik des psychologischen Vermeidbarkeitsbegriffs der h. M..	116
II. Der unvermeidbare Verbotsirrtum als ein Fall der Unzumutbarkeit normgemäßen Verhaltens	117
III. Irrtum über rechtfertigende Umstände.....	118
E. Freiwilligkeit des Rücktritts vom Versuch	119
I. Kritik des psychologischen Freiwilligkeitsbegriffs der h. M.	119
II. Der freiwillige Rücktritt als verschuldeter Rücktritt	120
1. Schuldfähigkeit des Zurücktretenden	121
2. Naturkausalität zwischen Rücktritt und Nichtvollendung der geplanten Tat	121
3. Objektive Zurechenbarkeit der Nichtvollendung der Tat....	123
4. Rücktrittsvorsatz	124
5. Keine rechtfertigenden und sonstigen entschuldigenden Umstände	125
Dritter Teil. Der strafrechtliche Schuldspruch:	
Schuld als Vorwurf der Tatbegehung	131
§ 7. Der Schuldvorwurf als „Unrechtsvorwurf“	131
§ 8. Der Schuldvorwurf als „sozialethisches Unwerturteil“	131
Vierter Teil. Die Strafsschuld:	
Schuld als Verpflichtung zur Duldung der Strafe	133
§ 9. Strafe als Vergeltung.....	134
§ 10. Inhalt der Vergeltung	135

A.	Vergeltung als Ausgleich des Normgeltungsschadens	135
B.	Analogie zwischen zivilrechtlicher und strafrechtlicher Vergeltung	136
§ 11. Zwecke der Vergeltung	.....	137
A.	Befriedung.....	139
I.	Befriedigung von Vergeltungsbedürfnissen	139
1.	Vergeltungsbedürfnisse als sozialpsychologische Tatsache	140
2.	Die notwendige Beachtung der Vergeltungsbedürfnisse durch den Staat.....	143
II.	Sühne durch Vergeltung	145
B.	Erwartungssicherung.....	146
C.	Verhaltenssteuerung.....	147
I.	Erziehung	147
II.	Abschreckung	148
1.	Abschreckung als ökonomische Straftheorie?.....	149
2.	Abschreckung als Straftheorie eines autoritären Obrigkeitstaats.....	150
D.	Einübung in Rechtstreue?	151
I.	Die sog. Theorie der positiven Generalprävention	151
II.	Identität mit Abschreckung.....	153
III.	Die Furcht vor einer Erosion der Strafrechtsnormen bei fehlender Strafe	155
IV.	Die überschätzte sozialpsychologische Bedeutung der Strafe im Prozess des Normlernens	158
§ 12. Der Strafcharakter des Schuldvorwurfs	.....	159
§ 13. Verfassungswidrigkeit der Vergeltung?	.....	161
§ 14. Legitimationsdefizit der Vergeltung?	.....	162
A.	Überflüssigkeit einer objektiven Legitimation der Strafe	164
B.	Die Illusion einer objektiven Legitimation der Strafe	165
C.	Gerechtigkeitstheoretische Legitimationsversuche als Gewissensberuhigung	166
§ 15. Vergeltung als Maßprinzip der Strafe	.....	168
A.	Abgrenzung zur Rache und Talion	168
B.	Wertgleichheit zwischen Tat und Strafe	168
C.	Der Grad des generellen Andershandelnkönnens als Strafzumessungsfaktor	169
D.	Empirische Ermittlung der Vergeltungsbedürfnisse und Deliktsschwereforschung	171

E. Richtlinien für die Strafzumessung	173
§ 16. Der Vollzug der Vergeltungsstrafe und das Resozialisierungsgebot	174
§ 17. Sicherungsverwahrung	175
Fünfter Teil. Epilog: Alternativen zur Strafe.....	177
§ 18. Behandlungsorientierung des Strafvollzugs	179
§ 19. Alternative Sanktionen und Restorative Justice	181
§ 20. Die Utopie einer abolitionistischen Gesellschaft	184
A. Der radikale Abolitionismus – eine Illusion?	185
B. Das Beispiel traditioneller Jäger-Sammler-Gesellschaften	186
I. Aggressionsneigung und Gewaltbereitschaft	187
II. Friedfertigkeit und Harmonie des Zusammenlebens	189
III. Restaurative Konfliktlösung	190
C. Kultureller Kontext und soziale Zuschreibungspraxis.....	191
I. Individualismus vs. Kollektivismus.....	192
II. Varianz der sozialen Zuschreibungspraxis	193
D. Bedingungen für eine geringe Punitivität	194
I. Gemeinschaftsgefühl.....	195
1. Inhalt	195
2. Das Gemeinschaftsgefühl als Merkmal von Face-to-Face-Gesellschaften.....	196
3. Bedeutung für Kriminalität und Punitivität	198
II. Gleichberechtigung.....	200
III. Gegenwartserleben.....	202
IV. Glaube an die Mitverantwortlichkeit aller	204
V. Regeln für die Punitivität	205
E. Ansätze zu einer radikalen Kulturreform.....	205
I. Ethnologische und reformpädagogische Kulturkritik.....	205
II. Kriminologische Reformvorschläge	207
III. Postwachstumsgesellschaft.....	210
Literaturverzeichnis.....	213
Sachregister	275
Personenregister	287